

Exaudi 2018 – Predigt über Jer 31,31-33.

Eine Muttertagspredigt

Von Pfr. Friedemann Wenzel

Kanzelgruß: Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.
Gemeinde: Amen.

Gebet in der Stille um den Segen des Wortes Gottes.

Der Alte Bund und sein Bruch durch das Volk

I.

Margeriten, Butterblumen, Kleeblüten, Glockenblumen und Sauerampfer...

Der 4jährige Paul und sein Papa haben sich frühzeitig aus dem Haus geschlichen, und Paul pflückt Blumen, Papa wird dann versuchen, sie einigermaßen auf die gleiche Länge zu bringen. Als der Strauß fertig ist, gehen sie zum Bäcker gegenüber und holen ein paar frische Semmeln.

Wieder zu Hause kocht Papa Kaffee und Paul deckt den Tisch. Das falsche Geschirr, aber macht nix.

Dann nimmt Paul den Blumenstrauß und Papa eine Tasse Kaffee. Sie gehen ins Schlafzimmer. Mama tut so, als hätte sie von alledem noch nichts mitbekommen und als schließe sie noch tief und fest: Die beiden rufen: „Alles gute zum Muttertag!“. Papa sagt: Schön, dass Du die Mama bist, immer für uns da bist, für uns sorgst.“ Mama ist zutiefst gerührt. Sie ist den ganzen Tag gut gelaunt, wird der Familie am Nachmittag ein Eis spendieren und Paul am Abend eine Gute-Nacht-Geschichte vorlesen.

II.

Gott, der HERR, spricht zum Volk, das in Ägypten gefangen ist: Ich bin der HERR und will euch wegführen von den Lasten, die euch die Ägypter auferlegen, und will euch erretten. Ich will Euch annehmen zu meinem Volk und will Euer Gott sein! (2Mo6)

Wollt ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern. (1. Mo 17,9)

Liebe Schwestern und Brüder: das ist der Alte Bund, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat. Er befreit es, beschützt es, Gott sorgt für sein Volk. Im Gegenzug soll es seine Gebote halten:

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Du sollst nicht begehren deines nächsten Haus.

Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl ergehe und Du lange lebest auf Erden.

III.

Apropos Mutter ehren. 10 Jahre später. Paul liegt in seinem Bett. Die Mutter kommt rein und ruft: „Frühstück ist fertig!“ Paul dreht sich noch einmal 'rum. Eine halbe Stunde später kommt er

langsam runter. Papa kommt auch gerade gähmend aus dem Schlafzimmer. Mutter ist schon fertig mit frühstücken, spült gerade ihren Teller. Sie sagt kein Wort. Es liegt Ärger in der Luft. Mutter sagt: „ich bin dann mal weg. Kümmert euch selber wegen essen!“ Dann ist die Tür zu. Paul und Papa sehen einander ratlos an.

Als die beiden das Radio einschalten, tönt die Stimme des Moderator ihnen entgegen: „Und allen Müttern gratulieren wir zum Muttertag.“ Na, was habt ihr heute bekommen? Flieder? Ein selbstgemaltes Bild? Wir spielen für euch heute den ganzen Tag Hits, in denen das Wort Mutter, Mama, Mum, Mother vorkommt.“

Paul und Papa sehen einander wieder an. Jetzt ist alles klar. Die beiden fangen an zu putzen, zu kochen, holen Flieder von draußen. Doch die Reue kommt zu spät. Die Tür ist zu, die Mutter ist fort. Wird sie wiederkommen? Wie wird es sein?

IV

Aber das Volk Gottes tat nicht, wie der HERR geheißen hatte. Es missachtete seine Gebote. Es lief anderen Göttern nach, es trat die Armen mit Füßen und behandelte die Fremden im Lande schlecht, als wären diese nicht ebenso Gottes Geschöpfe. Da entbrannte der Zorn des HERRN über sein Volk, dass es den Bund gebrochen hatte, und Gott, der HERR sprach: „Ich bringe von Norden her großes Unheil herzu und großen Jammer.“ Der Prophet Jeremia warnt sein Volk und kündigt das Gericht über sein untreues Volk an: „Darum zieht den Sack an, klagt und heult; denn der grimmige Zorn des Herrn will sich nicht von uns wenden!“ (Jeremia 4)

Doch zu spät. Die Tür ist zu. Der HERR ist fortgegangen. Die Reue kommt zu spät.

Wie schwer ist es doch, liebe Schwestern und Brüder, Gottes Gebote zu halten. Haben Sie mal versucht, nur das 10. Gebot ernst zu nehmen? Du sollst nicht begehren, was Deinem Nächsten gehört? Nicht immer ist es Bosheit, manchmal einfach nur Trägheit. Das Bett zu gemütlich, um der Mutter früh einen Strauß zu holen...

Gottes Gebote sind gut. Doch wie oft können wir nicht, wie wir sollen...

Die Verheißung des Neuen Bundes

V.

Quälende Stunden der Ungewissheit. Das Mittagessen verbrennt, weil Paul und Papa schon so lange nicht mehr selbst gekocht haben. Der Spaziergang am Nachmittag macht keinen Spaß. Der Tatort ist langweilig. Die Reue nagt im Innern... es ist ganz schrecklich.

Das Volk Gottes lebt im verwüsteten Land. Armut macht sich breit. Der Tempel ist zerstört. Ein jeder sucht auf den Müllhalden nach etwas Essbarem. Dabei fragen sich alle, was sie falsch gemacht haben. So geht es jahrein, jahraus.

Da plötzlich ertönt die Stimme des Propheten:

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz

geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Jer 31,31-33

Die Erfüllung des Neuen Bundes

VI.

Die Worte des Propheten Jeremia liegen nun viele Jahrhunderte zurück. Ein Mann namens Jesus zieht durch's Land und zeigt seinen Jüngern, wie es geht. Es holt die Sünder und Zöllner an seinen Tisch. Er berührt die Frau mit zärtlicher Hand, um die alle anderen einen Bogen machen, weil ihre Haut eklig aussieht. Selbst, als er am Kreuz hängt und schwerste Qualen leidet, sorgt er für seine verzweifelte Mutter und spricht zu seinem Jünger Johannes: „Siehe, das ist deine Mutter.“

Das alles tut er nicht, weil er muss. Es kostet ihn keine Überwindung. Er tut es gern!

Am Abend vor seiner Kreuzigung saß er zu Tisch mit seinen Jüngern. Als er den Kelch in die Hand nahm, dankte er und sprach: „Dieser Kelch ist mein Blut des Neuen Bundes!“

Jesus Christus, liebe Schwestern und Brüder, ist der Neue Bund. Er erfüllt die Verheißung. Wer Jesus Christus in seine Leben lässt, für den ist es, als ob die Mutter am Abend unerwartet in den Raum tritt und mit einem Lächeln im Gesicht sagt: Ihr habt es zwar nicht verdient, ihr Blödmänner, aber ich habe euch verziehen!

Wer Jesus Christus in sein Leben lässt, für den wird es wahr, was Jeremia verheißen hatte: **Der HERR spricht: „ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.**

Wer Jesus Christus in sein Leben lässt, der wird erleben, wie Vieles, was zuvor schwergelungen, nun doch immer häufiger gelingt. Vorher, liebe Schwestern und Brüder, waren die Gebote eine Qual. „Sollen“ bedeutete „nicht Können“!

Aber der Prophet weissagte auch dieses: „Ich will mein Gesetz **in ihr Herz** geben und **in ihren Sinn** schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den Herrn«, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr.

VII.

Noch einmal 20 Jahre später:

Es ist Samstag Abend. Paul ist erwachsen. Hat selbst zwei Kinder. Seine Frau hat Fieber, die eine Tochter ebenfalls. Die Nacht verspricht anstrengend zu werden.

Doch zuvor muss noch eingekauft werden. Die Läden schließen in 30 Minuten, und morgen ist Sonntag. Der Windeleimer stinkt, und im Bad haben die Kinder eine Überschwemmung verursacht. Am Montag müssen wir Muffins mit in den Kindergarten bringen, da ist ein Fest. Auch das muss heute noch bedacht werden.

Plötzlich denkt Paul an seine Mutter. „Wie sie das damals alles gemanagt hat“, denkt Paul voller Bewunderung.

Und Paul denkt an den verpatzten Muttertag vor 20 Jahren.

Morgen früh wird es für ihn keine Qual aufzustehen, und seiner Mutter Margariten, Butterblumen, Klee und Sauerampfer zu pflücken. Es wird ihm ein inneres Bedürfnis sein, ja, eine große Freude.

Aus dem „Sollen“ ist ein „Wollen“ geworden. Gott der Herr spricht: „Ich will mit dem Hause Israel einen neuen Bund schließen nach dieser Zeit. Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“

Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.